Ist die Zahl der Gewerbebetriebe in Hoyerswerda Anfang der 1990er regelrecht explodiert, nahm sie seit 1998 wieder kontinuierlich ab. Grafik: Franka Schuhmann / arteffective

Als die Hoyerswerdaer Unternehmer wurden

Mit der Währungsunion vor 25 Jahren eröffnete sich auch die Chance zur Existenzgründung.

Von Mirko Kolodziej

Während die DDR in ihren letzten Zügen lag, hatte das Gaskombinat Schwarze Pumpe gut 34 000 Mitarbeiter. In seiner Wohnstadt Hoyerswerda gab es nur 121 Gewerbebetriebe, davon 76 Handwerker. Im Sommer 1990 begann dann das, was Horst-Dieter Brähmig als „Umdenkzeit" bezeichnet. Mit Bildung des Landratsamtes Hoyerswerda im Herbst 1990 wurde

MARKT STATT MARX
Eine Serie der Sächsischen Zeitung zur Währungsunion am 1. Juli 1990

der spätere Oberbürgermeister (1994 bis 2006) Leiter von dessen Gewerbeamt. „Wir wollten den Menschen eine Basis geben, nicht zu verzweifeln, sondern das Heft des Handelns selbst in die Hand zu nehmen", sagt der 76-Jährige heute. Die Mission lautete: Jeder, der es gern wollte, sollte bei der Existenzgründung unterstützt werden. Landrat Wolfgang Schmitz hatte die Parole ausgegeben: „Beratet die Leute so, als ginge es um Eure eigene Firma!" Nur: Wie macht man das? Horst-Dieter Brähmig erinnert sich an wöchentliche Schulungen im Dresdener Regierungspräsidium und auch an eine Art Praktikum im bayerischen Landshut. Und nachdem allgemein bekannt gemacht war, dass freies Unternehmertum nun plötzlich nicht mehr nur irgendwie geduldet, sondern sogar ausdrücklich erwünscht war, musste Brähmigs Abteilung im Landratsamt nicht lange auf Kundschaft warten. Im Zusammenhang mit der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion sowie dem Inkrafttreten des Treuhand-Gesetzes zum 1. Juli 1990 waren aus dem Gaskombinat unter Treuhandregie die Energiewerke Schwarze Pumpe Espag geworden. Und die waren plötzlich weniger gefragt als ihr Vorgänger. Der Rohkohlebedarf am Standort halbierte sich jedenfalls von 41 Millionen Tonnen im Jahr 1988 auf 21 Millionen Tonnen im Jahr 1991. Damit einher gingen Vorruhestandsregelungen, Ausgründungen, aber ebenso Entlassungen. Und auch Robotron, die Möbelwerkstätten in Hoyerswerda oder die Landwirtschaft rings um die Stadt brauchten deutlich weniger Mitarbeiter. Es gab also sehr viele potenzielle Fälle für das Gewerbeamt.

Neues Gewerbe: Ein Erotik-Shop eröffnete im Eisenbahner-Klubhaus.

„Bis ich 1994 zum Oberbürgermeister gewählt wurde, hatten wir im Kreisgebiet so ungefähr um die 12 500 Gewerbe-Anmeldungen", sagt Horst-Dieter Brähmig heute und erwähnt sein Pendant auf Stadtseite: Inge Illmer und ihr Amt seien genauso engagiert gewesen wie der Kreis. Zunächst einmal ging es bei vielen Klienten aber um das von Brähmig beschriebene Umdenken. Jemandem, der mit der Vorstellung ins Amt kam, er wolle nur die bis 1990 auf diversen Feldern alles andere als rosige Versorgungslage für die Bevölkerung verbessern, aber kein Kapital daraus schlagen, musste klar gemacht werden, dass das Finanzamt schon eine Gewinnerzielungs-Absicht verlangt. Und in einem Fall riet Horst-Dieter Brähmig gar vom Gewerbe ab. „Da kam eine Frau zu mir, die wollte zu Heilzwecken «levitiertes Wasser» produzieren", erinnert er sich. Die Sache war hochgradig dubios und die technischen Anlagen, die die Frau dazu vom Hersteller kaufen sollte, ziemlich teuer. Der Gewerbeamts-Leiter war überzeugt: Die unbedarfte Dame sollte wohl über den Tisch gezogen werden. Er sagt, er habe später Dankbarkeitsbekundungen für seine Warnung bekommen.

In Pumpe rauchten nach 1990 immer weniger Schornsteine. Fotos (2): U. Schulz

An der Spitze der nachgefragten Branchen stand schon damals die Herstellung von Computer-Software. Die Eröffnung von Blumenläden war ein ebensolcher Renner. Es kamen aber auch jede Menge potenzieller Tankstellen-Betreiber ins Landratsamt. Schließlich hatte Hoyerswerda damals nur drei Minol-Zapfstellen, und die Leute kauften plötzlich alle wie wild neue Autos. Horst-Dieter Brähmig erwähnt in diesem Zusammenhang auch das erstmalige Auftreten von „Automeilen" in und um Hoyerswerda. Es schien also Bedarf nach Benzin zu geben. Das Stadtparlament fasste schließlich im Jahr 1991 den „Tankstellenbeschluss" mit einer Reihe weiterer möglicher Standorte.

Das Gebot der Stunde vor 25 Jahren: Gewerbe muss entstehen. Foto: J. Wolfrat

Eine ganze Anzahl von Firmen, für die Brähmig einst die Gewerbe-Erlaubnis unterschrieben hat, existiert noch. Er muss nur im Telefonbuch blättern, schon stolpert er über Gründer von damals. Brähmig nennt zum Beispiel das Bestattungshaus Gerd Schulze, die Glasmalerei von Birgit Pattoka in Bergen, Hoppe-Präzisionstechnik (damals Kühnicht, heute Nardt) und auch den Hoyerswerdaer Wochenblatt Verlag, der das TAGEBLATT herausgibt. Die erste Ausgabe seines „Wochenblattes" erschien am 10. August 1990.

Ein Jahr nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, also 1991, waren bei der Espag noch 12 600 Menschen beschäftigt. In Hoyerswerda aber gab es bereits rund 2 000 Gewerbebetriebe. Die Zahl stieg bis zum Ende der 1990er Jahre noch an. Heute liegt sie mit 1 760 deutlich niedriger. Kein Wunder also, dass die Stadt die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Hoyerswerda mit nur noch 10 280 angibt. Vor zwanzig Jahren war sie doppelt so hoch. Seither gab es Pleiten wie jene bei Scandinavian Stone oder die bei diversen Autohäusern. Es gab auch Werksschließungen wie beim Elektrostecker-Bauer Lumberg in Nardt oder bei den Bäckern von Heberer. „Aus der Phase der anfänglichen Euphorie hat sich erhalten, was in die Großwetterlage passte", sagt Horst-Dieter Brähmig. Rückblickend auf seine Arbeit im Gewerbeamt des Kreises Hoyerswerda findet er aber, sie sei keineswegs umsonst gewesen.

web Im Zusammenhang mit der Serie können Sie an einer Umfrage teilnehmen – www.sz-link.de/marktumfrage.

ZUM TAGE

Feiern am längsten Tag des Jahres

Constanze Knappe über das superlange Sommerwochenende

Uns steht das Wochenende mit den längsten Tagen des Jahres bevor. Astronomisch gesehen erwartet uns am Sonntag um 18.38 Uhr die Sommersonnenwende. In Jahren, die keine Schaltjahre sind, verschiebt sich der Zeitpunkt um etwa sechs Stunden nach hinten. Weil das Sonnenjahr knapp sechs Stunden länger ist als das kalendarische. Der Sonntag beschert uns den kalendarischen Sommeranfang und zugleich den längsten Tag des Jahres und die kürzeste Nacht. Und das sollte ausgiebig gefeiert werden!

Wer da zu Hause bleibt, verpasst eine Menge. Lassen wir uns von den Nordländern inspirieren. Die Schweden begehen Midsommar als zweitgrößtes Fest nach Weihnachten, sogar per Gesetz. Sie ziehen mit Kind und Kegel hinaus und feiern, was das Zeug hält. Das können wir auch hier – so viel, wie an diesem Wochenende los ist. Am besten noch heute flugs den Familienrat zusammengeholt und einen Schlachtplan gemacht. Fürs längste Wochenende des Jahres.

mail SZhoyerswerda@dd-v.de

POLIZEIBERICHT

Alkoholisierte Fahrradfahrer

Hoyerswerda/Lauta. Zwei alkoholisierte Radfahrer ertappte die Polizei am Dienstagabend. In Hoyerswerda kontrollierten Beamte auf der Bachstraße einen 32-jährigen, in Lauta auf der Friedrich-Engels-Straße einen 48-jährigen Radler. In beiden Fällen stellte die Polizei Alkoholgeruch in der Atemluft der Radfahrer fest. Tests ergaben Werte von 1,88 beziehungsweise 3,0 Promille. Blutentnahmen wurden angeordnet. Die Polizei ermittelt gegen die beiden Männer wegen Trunkenheit im Verkehr.

Beim Ladendiebstahl ertappt

Hoyerswerda. Ein 28-Jähriger steckte sich am Mittwoch im Globus-Markt Tabakwaren, Bekleidung und Hygieneartikel im Gesamtwert von rund 200 Euro ein. Er wollte gehen, ohne zu bezahlen. Doch der Ladendetektiv hatte aufgepasst und die Polizei verständigt. Gegen den 28-Jährigen wird nun wegen Diebstahl ermittelt.

Unfall mit Blechschaden

Wittichenau. Eine 63-jährige Skoda-Fahrerin war am Mittwoch auf der Hoyerswerdaer Straße unterwegs. Ihr kam ein Rettungswagen mit Sondersignal entgegen. Um ihn ungehindert durchzulassen, fuhr sie ein Stück rückwärts. Dabei stieß sie gegen einen Ford. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Schaden: rund 1000 Euro.

LESERTELEFON

Heute für Sie am Hörer Ralf Grunert

p Er erwartet heute Ihren Anruf von 14 bis 15 Uhr: G 03571 48705359.

Die Krabatsage rückt stärker in den Fokus

Die Gestalter der Krabatfestspiele informierten gestern zum diesjährigen Programm. Zusätzlich wird es an der Mühle gruselig zugehen.

Von Anja Wallner

Hoyerswerda/Schwarzkollm. Zwei Monate lang durchgängig Programm – so lange hätten die Anfang Juli stattfindenden Krabatfestspiele in Schwarzkollm in diesem Jahr dauern können, wäre es nach der Kartennachfrage gegangen. Das sagte Alexander Siebecke von der veranstaltenden Dresdener Agentur 0351 gestern vor Medienvertretern im Autohaus Kieschnick, wo über das diesjährige Programm „Krabat – der Ring der Kantorka" informiert wurde. Alexander Siebecke, der auch die Lieder für die Aufführungen textet, ist gemeinsam mit seinem Vater Peter für die künstlerische Gesamtleitung zuständig. Künftig wird der „Junior" mehr Verantwortung tragen, denn wie Peter Siebecke gestern erklärte, wolle er sich etwas zurückziehen und den Staffelstab übergeben. Nun, so richtig in die Karten gucken ließen sich die Produzenten in puncto Handlung gestern nicht. Nur so viel: Nachdem es 2014 ein rein fiktives Stück zu sehen gab, orientiert sich die Handlung diesmal wieder stärker an der Krabatsage. Es wird „ein Stück weit dramatischer", hieß es, und heitere sowie etwas düstere Episoden wechseln sich ab. Das sorbische Brauchtum wird wieder aufgegriffen, und, wie Peter Siebecke schmunzelnd anmerkte, die Schwarzkollmer „Trachtenfrau" Heidemarie List wird wie üblich darauf achten, dass die Dresdener das auch alles richtig einordnen. Zudem erwarten die Zuschauer ein paar Überraschungen. Kurzum: Die in Summe 8 400 Besucher dürfen sich bei den 14 Aufführungen „rundum" bespielt und umsorgt fühlen von insgesamt rund 200 Personen vor und hinter den Kulissen. Die meisten Hauptdarsteller, seit Sonntag wird täglich in Schwarzkollm geprobt, sind den Organisatoren zu ihrer Freude erhalten geblieben. Ein neues Gesicht ist Till Petri, der in einer Doppelrolle als Handrij und „Satan" zu sehen ist. Dazu kommen Dutzende Laiendarsteller aus der Region. Akteure zwischen sechs und 77 Jahren werden über den Mühlenhof wirbeln, darunter 15 Kinder. Wie berichtet, singt Michaela Melzer aus Ralbitz-Rosenthal den Titelsong der Festspiele, zum Teil auf Sorbisch – am 2. Juli zur Premiere sowie am 11. Juli übrigens vor Ort an der Mühle. Übersetzer für Alexander Siebeckes Zeilen fand man am Institut für Sorabistik an der Uni Leipzig. Für die Festspiele 2016 gibt es übrigens schon rege Kartennachfrage, ließ Alexander Siebecke wissen. Der Vorverkauf dafür beginnt am 1. September. 14 Vorstellungen sind auch für nächstes Jahr geplant – zwischen 22. bis 26. Juni, 29. Juni und 3. Juli sowie zwischen 7. und 10. Juli.

Die Schauspieler Vanessa Richter und Steffen Urban (Mitte) freuen sich, wieder bei den Krabatfestspielen dabei zu sein. Das ganze Jahr über hält das Schauspiel- und Produzententeam um Intendant Peter Siebecke Kontakt nach Schwarzkollm. Alle mögen den familiären Charakter der Veranstaltung. GM

Ein bisher gehütetes Geheimnis lüften die Organisatoren gestern doch noch. Am 15. Juli, einem Mittwoch während der diesjährigen Festspielzeit, wird es um 21.30 Uhr eine zweistündige „Gruselnacht" auf dem Mühlengelände geben. Darsteller der Festspiele werden daran beteiligt sein. Der spukhafte Abend soll ein Experiment sein, wie das programmatische Angebot an der Mühle weiter ausgebaut werden könnte, sagte Peter Siebecke. 40 bis 50 Gäste dürfen sich gern mitgruseln. Tickets für die Veranstaltung inklusive Getränk und Imbiss kosten pro Person 20 Euro. Zu haben sind sie ab Montag unter G 0351 4107955 (10 bis 14 Uhr).

q Stadtgespräch Seite 9

■ Die Krabatfestspiele 2014 beginnen mit der Vorpremiere am 1. Juli und dauern bis 19. Juli.

web www.krabat-festspiele.de